

AMY CHRISTINE PARKER

GATED

ROMAN

SIE SIND ÜBERALL

dtv
DIGITAL

Lachen aus, das nicht annähernd so klingt wie das, was sie von sich gibt, wenn sie etwas wirklich lustig findet. Ich hasse dieses Lachen. »Wir knien, um Pioneer unseren Gehorsam und unseren erstarkten Glauben zu zeigen.«

Der Interviewer hatte Mühe, ernst zu bleiben.

Julie schaut ihn an und ihr Mund zuckt. Ihr Lächeln wird zu einem höhnischen Grinsen. »Sie werden noch an diesen Moment zurückdenken, als Sie sich geweigert haben, das Wunder seines Überlebens anzuerkennen. Wenn der letzte Tag dieser Welt anbricht, werden Sie sich nicht mehr über uns lustig machen. Sie werden wissen, dass er recht hatte – und Sie werden sterben.«

»Komplett durchgeknallt, die Irre.« Mit wütendem Kopfschütteln tupft Cody mir Haare ans Kinn. Ich schaue ihn nicht an, weil ich nicht weiß, was ich sagen soll. Ich habe auch einmal an Pioneer geglaubt ... macht mich das auch zu einer Irren? Ich beiße mir auf die Lippe und versuche mich auf den Fernseher zu konzentrieren, um nicht loszuheulen.

»... mithilfe aufgenommener Predigten, die Pioneer in den letzten Jahren gehalten hat, haben sie begonnen, ihre Botschaft auf YouTube publik zu machen.«

Filmmaterial, das Pioneer vor unserem alten Klubhaus zeigt, wird eingeblendet. Mir stockt der Atem. Im Hintergrund kann ich mich selbst sehen. Dieses Mädchen lächelt Pioneer an, als er auf es zugeht und die

Hand ausstreckt. Ich sehe, wie es die Wange in seine Handfläche schmiegt. Es schnürt mir das Herz ab. Ohne es zu wollen, vermisst ein Teil von mir dieses Mädchen und ihren Glauben. Seit ich die Gemeinde verlassen habe, war ich mir über nichts und niemanden mehr sicher. Ich habe einen sauren Geschmack im Mund und schaue zu Cody auf. Hat er mein altes Ich auch entdeckt?

»Das Ende ist nah, nicht?« Ich sehe meine Eltern, meine Freunde und mein früheres Ich nicken und klatschen.

Cody stößt ein entrüstetes Schnaufen aus und ich lange über den Tisch, um auf den Ausschaltknopf der Fernbedienung zu drücken, wobei ich mir Barthaare aufs T-Shirt schmiere. Dann sinke ich wieder auf

den Hocker und nehme den Kopf in die Hände. Ich weiß nicht, was schlimmer ist, die Tatsache, dass mein früheres Ich zusammen mit allen anderen genickt hat ... oder die Tatsache, dass mein gegenwärtiges Ich immer noch den unerklärlichen Drang hat, das Gleiche zu tun. Es fühlt sich an, als habe sich mein Hirn zweigeteilt und mein früheres und mein gegenwärtiges Ich seien sich noch nicht einig, wer das Sagen hat. Vielleicht ist es ein Fehler, heute Pioneer zu begegnen. Vielleicht wird es die Waagschale zugunsten meines früheren Ichs ausschlagen lassen. Ich fange wieder an zu zittern, kann es einfach nicht verhindern. Meine Nerven gehen mit mir durch.

»Weißt du, wir müssen das nicht tun. Ich kann auch allein hingehen und dir hinterher

alles erzählen.« Cody schaut mir prüfend ins Gesicht, berührt mit den Fingerspitzen meine Wangen. Sie sind warm. Fast reflexartig schrecke ich zurück. Es liegt nicht daran, dass ich nicht von ihm berührt werden will. Pioneer hat uns pausenlos eingeschärft, uns von Außenstehenden fernzuhalten, und mein Körper weiß immer noch nicht, wie er sich ihm dauerhaft widersetzen soll. Wahrscheinlich bedeutet es, dass mein früheres Ich nach wie vor die Oberhand hat. Am liebsten würde ich auf irgendetwas einschlagen.

Falls mein Zurückweichen Cody etwas ausgemacht hat, lässt er es sich nicht anmerken. Stattdessen nimmt er weitere Haare und macht sich daran, meinen Bart aufzufüllen.